



# Sonntagsfreude

63/18

## FEST DER HEILIGEN FAMILIE

Sonntag, 30. Dezember 2018

**Zur 1. Lesung** Nicht nur hier, im dritten Kapitel, sondern ein weiteres Mal im siebten Kapitel (Sir 7,27-30) greift der Verfasser oder die Verfasserin des Sirach-Buches die Weisung, Vater und Mutter zu ehren, aus den Zehn Geboten auf. Der Text ist gerichtet an einen erwachsenen Sohn und legt den Fokus auf die Versorgung der Eltern im Alter. Dabei geht es nicht allein um die Beziehung zwischen Eltern und Kindern. Vielmehr findet in dieser Fürsorge die Liebe zu Gott einen Ausdruck: Wer seinen Eltern Ehre erweist, der erweist sie dem Ewigen. Und umgekehrt.

### 1. Lesung Sir 3,2-6.12-14(3-7.14-17a)

Der Herr hat den Kindern befohlen, ihren Vater zu ehren, und die Söhne verpflichtet, das Recht ihrer Mutter zu achten. Wer den Vater ehrt, erlangt Verzeihung der Sünden, und wer seine Mutter achtet, gleicht einem Menschen, der Schätze sammelt. Wer den Vater ehrt, wird Freude haben an den eigenen Kindern, und wenn er betet, wird er Erhörung finden. Wer den Vater achtet, wird lange leben, und wer seiner Mutter Ehre erweist, der erweist sie dem Herrn. Mein Sohn, wenn dein Vater alt ist, nimm dich seiner an und betrübe ihn nicht, solange er lebt. Wenn sein Verstand abnimmt, sieh es ihm nach und beschäme ihn nicht in deiner Vollkraft! Denn die Liebe zum Vater wird nicht vergessen, sie wird als Sühne für deine Sünden eingetragen.

### Antwortpsalm Ps 128(127)

Selig der Mensch, der den Herrn fürchtet und ehrt  
und auf seinen Wegen geht!

**Zur 2. Lesung** Wie die alttestamentliche Lesung aus dem Buch Jesus Sirach ist auch der Abschnitt aus dem Brief an die Gemeinde in Kolossä geprägt durch Mahnungen und Empfehlungen, die das Zusammenleben in der Familie betreffen. Von Erbarmen, Güte, Demut, Milde und Geduld soll das Miteinander geprägt sein. Der Glaube an den Gott und Vater Jesu erweist und bewährt sich im familiären Alltag. Auch wenn die familiären Rollen – Eltern und Kinder, Mann und Frau – den Geist der Zeit atmen, zeitlos gültig sind die Grundhaltungen, die aus der Erfahrung entspringen, von Gott geliebt zu sein: Geduld haben mit dem anderen, Macht nicht missbrauchen, den anderen achten, einander verzeihen. So fängt der Friede an, so hält die Freude an.



# Sonntagsfreude

## 2. Lesung Kol 3,12-21

Brüder und Schwestern! Ihr seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen. Darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem aber liebt einander, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht. In eurem Herzen herrsche der Friede Christi; dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar! Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. Belehrt und ermahnt einander in aller Weisheit! Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder, wie sie der Geist eingibt, denn ihr seid in Gottes Gnade. Alles, was ihr in Worten und Werken tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Durch ihn dankt Gott, dem Vater! Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter, wie es sich im Herrn ziemt. Ihr Männer, liebt eure Frauen und seid nicht aufgebracht gegen sie! Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem; denn so ist es gut und recht im Herrn. Ihr Väter, schüchtert eure Kinder nicht ein, damit sie nicht mutlos werden.

***Zum Evangelium** Mit der Perikope vom 12-jährigen Jesus im Tempel wird bei Lukas die Überlieferung zur Kindheit Jesu abgeschlossen. Dabei kommt Jesus erstmals selbst in diesem Evangelium zu Wort, seine Worte bleiben jedoch unverstanden. Es ist davon auszugehen, dass Jesus sich bis zu seinem 30. Lebensjahr in seine irdische Familie und deren Lebensentwürfe eingefügt hat. Josef wird außerhalb der Kindheits Erzählungen nicht mehr genannt, und in der Zeit seines öffentlichen Wirkens löst sich Jesus von seiner Herkunftsfamilie und fühlt sich seiner neuen Familie von Glaubenden zugehörig, die einander als Kinder Gottes, der Vaters, verbunden sind.*

## Evangelium Lk 2,41-52

Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der junge Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Sie meinten, er sei irgendwo in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort. Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten. Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte. Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen. Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen.

Texte aus: Messbuch 2019, Butzon & Bercker

## Dienstag, 1.1.2019, Hochfest der Gottesmutter Maria:

Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00